**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 113 (1987)

**Heft:** 18

Artikel: Der Rebberg am Allalin
Autor: Fux, Adolf / Möhr, Ossi

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-611874

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

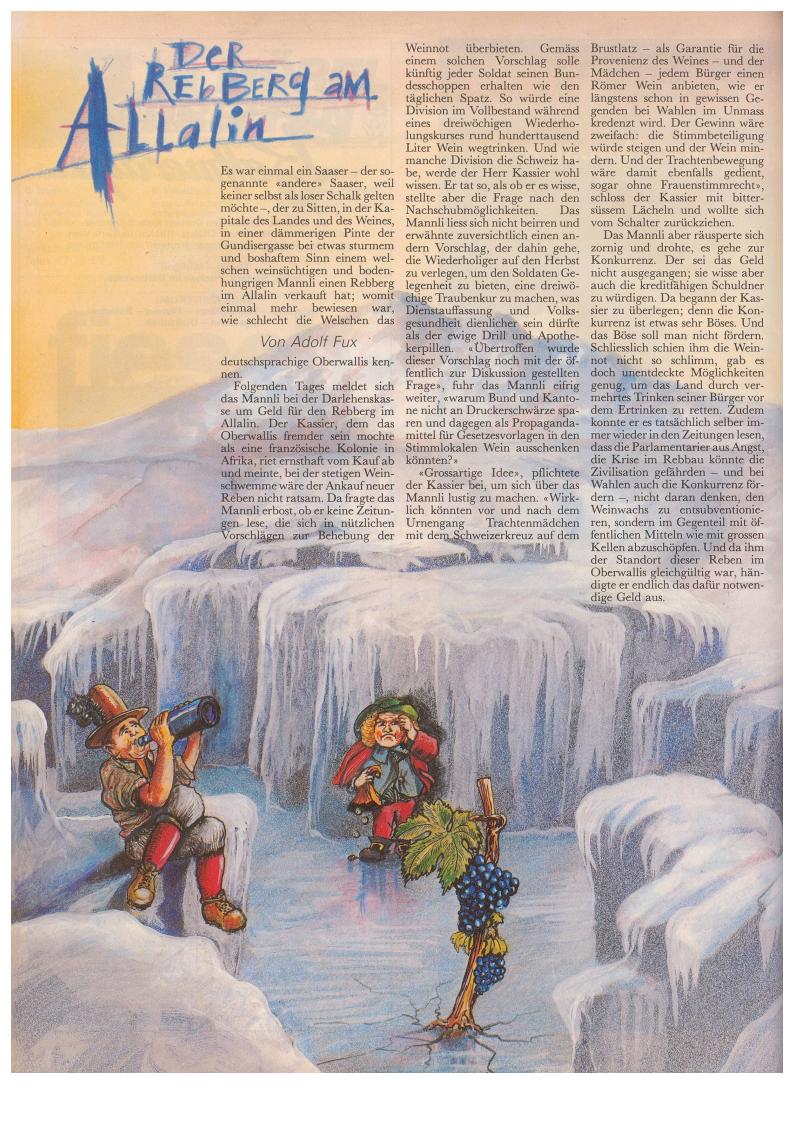
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

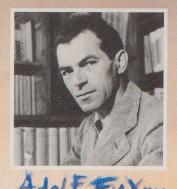


Frohgemut bestieg das welsche Mannli die Eisenbahn und fuhr der Rohne entgegen ins Oberwallis, wo die Bahnstationen auch in französischer Sprache angeschrieben sind, so dass es sich nicht verirren konnte. Also gut beraten, stieg es in «Viège» um und fuhr von dort über Stalden nach Saas Fee. In den Eisten überkamen den hoffnungsvollen Winzer allerdings Zweifel über die Kulturfähigkeit des Saastales. Aber hinter «Viège» hat er die Heidenreben bis über tausend Meter hinaufklettern sehen. Warum sollten sie nicht ebenfalls im Saastal klettern.

Zuerst aber musste das welsche Mannli selbst klettern. Weil es den andern Saaser, der ihm den Rebberg im Allalin verkauft hatte, auf Fee nicht finden konnte, anerbot sich wieder ein anderer Saaser, mit ihm ins Allalin zu gehen. Zufällig war es einer der wenigen Saaser, die nur deutsch sprechen, weil die Hotelangestellten und Bergführer selbst alle Französisch parlieren und Englisch speaken können, wie die Maurer und Schmuggler italienisch fluchen, dass es nur so tönt. Als das welsche Mannli diesem Ursaaser den Sachverhalt über den gekauften Rebberg er-klären wollte und dabei zur besseren Verständigung auf eine Weinflasche und die Geldtasche wies, meinte dieser wohl, es frage ihn, ob man in Saas auch Wein trinke und Geld verdienen wolle, was er herzhaft bejahte. Somit schien die Angelegenheit in Ordnung. Vom Fleck weg marschierten die beiden nach Plattjen hinauf und stiegen

sie von Murmeltieren derart scharf angepfiffen wurden, dass man glauben mochte, sie pfiffen den Geisshirten gleich auf zwei Fingern. Das welsche Mannli staunte und zweifelte immer mehr am Vorhandensein von Rebbergen. Und als sie gar auf Edelweiss stiessen, nahm er wieder die Weinflasche aus dem Rucksack und fragte den verwegenen Führer auf den Kopf, ob es mit dem Rebberg im Allalin auch wirklich auf Wahrheit beruhe? Weil der Saaser vom weiten Marsch sehr durstig war, bejahte dieser die Frage und hob vergnügt die Flasche an die Lippen. Auf dem Kessjengletscher konnte das genarrte Mannli nicht mehr zurückhalten und fluchte über dieses «drôle de pays» und die «sales boches». Da jedoch die Britanniahütte sich in unmittelbarer Nähe befand und der Magen knurrte, stapfte es den Weg der Enttäuschung heroisch zu Ende. Im Anblick der immensen Gletscher gingen ihm die Augen auf über den ihm angetanen Spott und Schwindel.

Begütigend klopfte ihm der Hüttenwart auf die Schulter und fragte, ob er noch nie davon gehört habe, dass die Gletscher jedes Jahr weiter zurückgehen? Doch, davon wurde schon in der Schule berichtet, bestätigte der Winzer, der weingläubige und bodenhungrige. Also, tröstete der Hüttenwart, er solle nur Geduld haben, bis die Gletscher ganz zurückgegangen seien, dann könne er wiederkommen und im Allalin Reben pflanzen.



war, wenn man ihn mit wenigen Worten charakterisieren will, Politiker und Schriftsteller. 1901 in Grächen geboren, besuchte er Anfang der zwanziger Jahre in Visp die landwirtschaftliche Schule und war 1925–1937 Revierförster in Visp. Von 1931 bis 1934 sowie von 1949 bis 1961 gehörte Adolf Fux dem Walliser Grossen Rat an, 1945 bis 1960 amtierte er als Präsident der Gemeinde Visp. 1928 publizierte Fux sein erstes Buch: «Nennt mir das Land». Damit war natürlich das Wallis gemeint, das er in seinem ganzen folgenden literarischen Werk dem Leser in allen Schattierungen und Nuancen vor Augen führte. Adolf Fux beschreibt mit Schalk und Strenge immer wieder die Eigen-

und Unarten «seiner» Walliser. Das literarische Werk fand weitherum Beachtung, was sich nicht zuletzt in Preisen ausdrückte, die dem Schriftsteller Fux verliehen wurden: 1946 der Buchpreis der Schweizer Schillerstiftung für den Roman «Hilarius», 1952 und 1961 der Literaturpreis der Stadt Bern, 1954 der Preis der Radiogenossenschaft Bern, 1962 der Aufmunterungspreis des Erziehungsdepartements des Kantons Wallis, im gleichen Jahr auch der Oberwalliser Kulturpreis des Rottenbundes sowie der Preis der Schweizerischen Schillerstiftung für das gesamte erzählerische Werk. Adolf Fux starb 1974 in Visp. Zum 10. Todestag publizierte die Stiftung «Adolf Fux», 3930 Visp, welche die Erhaltung des gesamten literarischen Werks dieses Schriftstellers bezweckt, ein Taschenbuch mit ausgewählten Novellen und Erzählungen von Adolf Fux. Aus diesem im Rotten-Verlag, Brig, 1984 erschienenen Buch drucken wir mit freundlicher Genehmigung der Stiftung «Adolf Fux» die Erzählung «Der Rebberg am Allalin» ab, die 1959 im Buch «Lachendes Wallis - Land und Volk in heiterer Schau» vom Basler Verlag Friedrich Reinhardt erstmals publiziert wurde.

